

**Zeitschrift:** Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens  
**Herausgeber:** [s.n.]  
**Band:** 19 (1977)

**Artikel:** Meditationen  
**Autor:** Kriesi, Thilde  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-550430>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Meditationen

*Gedichte von Thilde Kriesi*

Frau Thilde Kriesi lebt seit Jahrzehnten in der malerischen Kleinstadt Bischofszell im Thurgau. Sie ist hauptberuflich als Graphologin tätig. Man kennt und schätzt sie auch als Mitarbeiterin am Radio und Verfasserin von Prosastücken. Daneben hat sie auch ihren Namen im lyrischen Schaffen. Ihre frühern Gedichtbände, die in den Verlagen H. Tschudy & Co., St. Gallen, und Fretz in Zürich erschienen, sind seit langem vergriffen.

Im Laufe der reifern Jahre entstanden neue Verse, in denen sich die Autorin Fragen zuwendet, welche über das Diesseits hinausführen. Diese besinnlichen Gedichte sind Zeugnisse einer Suchenden und wenden sich an jene Ernsthafte, die sich immer wieder Rechenschaft über den Sinn des Lebens geben.

Georg Thürer

## *Gebet*

Oh Herr, schenk mir in Deiner großen Gnade  
viel Demut für die Wunder, die Du gibst;  
laß mich nicht weichen von dem Pfad  
der Dankbarkeit, daß Du, mein Gott, mich  
liebtest.

Auch lasse keine Stunde mich vergessen,  
und mache meine Augen niemals blind,  
daß alle Gaben, die mir zugemessen,  
nur Lehen Deiner großen Güte sind.

Laß, Gott, mich heilen meines Nächsten  
Wunden,  
hilf weiter mir, auf daß mir bleibt die Kraft,  
weil *Du* mir nahe bist in allen Stunden  
und *Deine* Allmacht in mir Wunder schafft.

## *Vision*

Ich bin erlöst von aller Erden-Schwere,  
ein Lichtmeer sich auf Näh' und Ferne legt,

ich träume, daß mich eine Wolken-Fähre  
weg von hienieden zu Gott-Vater trägt.

So bin ich ganz befreit von dieser Erde,  
es fällt von mir, was leid- und schmerzvoll war,  
mein geistig Ohr vernimmt des Schöpfers  
«Werde»,  
als Gott das Licht und alles Sein gebar.

So war es wohl in ersten Erdentagen,  
als Leid der Kreatur noch unbekannt, —  
ich kann nur *Dank* für dies Geschehen sagen,  
da ich dafür kein bess'res Wort noch fand.

## *Bekennnis*

In meinem Garten rauscht ein alter Baum,  
in dessen Sprache ich ein Gleichnis sehe:  
so laut sprichst, Gott, Du oftmals mir im  
Traum,  
so stark auch fühl ich häufig Deine Nähe.

Denn manchmal spür ich Deinen Odem  
streifen,

Du Ewiger, wenn stammelnd im Gebet  
ich mühe mich, das Wunder zu begreifen,  
das flammend als Geheimnis in mir steht.  
Dann bist Du nah, wie in den Kindertagen,  
da ich als Mensch verkörpert Dich empfand,  
bis ich, gereift, nach tausend bangen Fragen,  
Dich überall, in jedem Wesen, fand.

Im Garten flüstert mir ein alter Baum,  
ich höre ihn so klar, daß ich verstehe:  
uns alle, Gott, umschließet Deine Nähe.  
stets gegenwärtig und im gleichen Raum.



sogar Dich beneiden, —  
sie sind nicht wie Du.

Darum bist Du immer  
bei anderen Menschen  
im Grunde allein,  
selbst dann, wenn der liebste  
Dein eigen mag sein, —  
denn abseits bleibst Du . . .

### *Sterben*

Sterben ist nur Übergang  
in die andre Welt,  
ist im Jenseits jener Ort,  
wo Dich Gott am Herzen hält.  
Darum Seele, gräm' Dich nicht,  
denkst Du an das Ende,  
sanft geleiten Engel Dich  
in des Vaters Hände . . .